
F u n f z e h n t e r G e s a n g .

Jedweden Stand umfaßt die Tugend,
Und wenn sie Reiche, Große auch vergoldet
Erfreut sie dennoch die, so unbemerkt
Durch ein geplagtes Leben schleichen;
Und während unter prächtigen Portalen,
Der Reiche der bedrängten Menge Hülf' gewährt,
Erfreut's den leiderfüllten Pilger,
In armer Hütt' die schlechte Kost zu theilen.
In schönen Hallen, prächtig ausgeschmückten Zimmern,
Da mögen Viele sich festlicher Stunden freu'n;
Allein es weilt in stiller Kammer
Gastfrei die Tugend auch,
Und hier auf diesem Eiland, schön, vortrefflich,
Ist ja Barmherzigkeit zu Hause.
O möchte doch im Umkreis dieser Städte,
Worin die herrlichsten Gebäude glänzen,
Auch jede Noth, auch jeder Schmerz,

Die arme Sterbliche hier plagen,
 Und auch des herben Kummers Folgen
 Mit Gottes Hülff verschwinden;
 O, möchte auch, auf freundlich grünen Fluren,
 Wo man so schlechte Hütten oft erblickt,
 Daß darin selbst die Armuth ihre Noth vergißt,
 Das müde Alter Ruhe finden!

O glückliches Britannien! statt Sorgen
 Des wüthenden, verwünschten Krieges
 Mit blutgedüngter Spur,
 Unglückliche, entfernte Länder drücken,
 Weil eines Usurpators Hand
 Durch jedes fremde Land, vom Throne bis
 Zur ärmsten Hütte
 Verderben auf Verderben häuft, —
 Strahlt dir der Fried' auf deinem Eiland,
 Wo jede Tugend hold stets lächelt,
 Wo nie der Feinde Sieg'sgeschrei
 Die Ruh' des glücklichen Bewohners stört;
 Hier mag man geh'n, wohin man will
 Nie trifft man einen Feind bewaffnet,
 Nein, wohin man sich immer wendet,
 Man ist gewiß, stets Freunde nur zu finden! —

Das hatt' der Doktor früh am Tage,
 Als er das Feld durchkreuzt', gedacht;
 Jetzt wiederholte er's und bracht's
 In Versen auf's Papier;

Dem Ihre Würden waren
Im Zeichnen, wie im Dichten wohl geübt.

Doch bald ließ sich ein Ton
Vielfältig schallend, klingelnd hören,
Und sprach so laut als Glocken es vermögen: —
„Das Frühstück ist schon fertig, — kommet her.“
Er folgte dem willkommenen Tone,
Fand einer Laube kühlen Schatten,
Wo, während man den Tisch servirte,
Der Laube Geisblatt ihn bekränzte.

„Wie wenig kennen doch die Reichen, Großen,
„Umgeben stets von Pomp, Beschwerden,
„Solch wahre, stille Freuden,
„Die, immer neu, uns stets ergötzen!
„Welch stärkendes, vortrefflich Mahl
„Erwartet mich auf diesem kühlen Sitz!
„Denn was man immer nur sich wünschen mag,
„Das bietet sich in diesem Mahle dar.
„Die Blumen auf den Beeten hier
„Verbreiten Wohlgerüche rings umher,
„Und ach, wie fesselt mich dort jene Blume,
„Wetteifernd mit der schönsten Wangen Blüthe
„Welch' herrliche Musik begrüßt mein Ohr!
„O hieße diese Stimme mich doch hier Willkommen,
„Dann würd' ich diese Stunde
„Zur schönsten meines Lebens zählen!“

So hatte Syntax, und vergebens nicht gesprochen;

Die Damen fühlten wohl den schmeichelhaften Sinn,
 Und thaten, was sie nur vermochten,
 Dem Doktor Artigkeit für Artigkeit zu geben.

„Was Ihr hier seht, wenn's nur gefällt,
 „Ist unsers Guts Produkt.
 „Hier diese Kuchen sind bei uns gebacken;
 „Die Sah'n' ist gut, d'rum schonet ihrer nicht,
 „Sie ist von jener Kuh, so Ihr kopirt;
 „Hier sind auch ein'ge frisch gepflückte Früchte, —
 „Wöcht' alles Euch nur schmecken;
 „Zwar nur ein ländlich Mahl,
 „Jedoch das beste, so wir haben.“

„O!“ rief der Ritter, „unser Doktor scherzt
 „Mit uns arglosen Landbewohnern;
 „Mich wundert's nur, daß er mit solchem Geiße,
 „Mit dieser treffenden Beredsamkeit,
 „Den armen, mag'ren Priester nicht schon längst
 „In einen fetteren verwandelt hat;
 „Man weiß ja doch, wie's Damen
 „Nach süßen Tönen stets gelüftet,
 „Und ich bin noch so frei hinzuzufügen,
 „Daß Männer eitel sind wie sie.
 „Wie kommt's daher, mein sehr gelehrter Freund,
 „Daß Ihr noch nicht das Ziel erreicht,
 „Daß Eure Bilder und Figuren
 „Noch Eure Hoffnung nicht erfüllten?
 „Ich sollte meinen, diese glanzersüllte Seit,

„Vor allem aber Eure Kunst zu schmeicheln,
„Sie hätten längst schon Eure alte Mähre,
„In eine stattliche Kaross' verwandeln müssen;
„Ich lebe hier in Mitten meines Hains,
„Und freue mich der lieblichen Natur,
„Allein ich weiß es doch, und seh' es oft,
„Was man durch Schmeichelei gewinnen kann.“

„Das mag wohl wahr seyn,“ fiel der Doktor ein;
„Doch Schmeichelei ist mein Geschäfte nicht.
„Gewiß, mein werther Herr, Ihr thut mir Unrecht,
„Kein feiler Eigennuß führt meine Zunge,
„Ich acht' die Tugend und die Ehre
„Gleich viel, beim Bischof oder Ritter;
„Doch Falschheit ist mir stets verhaßt,
„Mag sie mit Reichthum und mit Würden sich auch schmücken;
„Für Tugend bin ich wie ein Löwe kühn,
„Und niemals sprach ich eine Lüge;
„Zwar weiß ich wohl, es giebt der Sünder viel,
„So duzendweise lügen für ein Mahl,
„Doch von der frühesten Jugend her,
„Hab' ich bei allem Thun, Wahrheit geehrt.
„Ach, manchen harten, bittern Streit
„Hatt' ich deshalb mit meinem vielgeliebten Weibe,
„Die oftmals sagt, längst hätt' sie ihren Gatten,
„Als wohlgerundeten Dechant gesehn,
„Denn in der That, sie glaubt, er müsse längst
„Schon eine Bischofsmütze tragen,

„Wenn seine Zweifel er verschlechte
 „Und thäte, wie es And're thun;
 „Nein, niemals will ich lügen oder kriechen,
 „Noch schmeicheln, um in seiner Wäsch' zu gehn;
 „Zwar kann ich ein'ger Herrschaft mich
 „In meiner Schul' Vereich wohl rühmen;
 „Und überseh' ich manchen Fehler auch,
 „Die kann ich eine Lüg' verzeih'n.
 „Ich hasse den Gebrauch der Ruthe,
 „Doch wenn ein Knabe falsch geschwört,
 „Wenn er mit Vorsatz Falschheit übt,
 „Dann fühl't der Schelm recht derbe Streiche.
 „Das Laster muß ich stets verwünschen,
 „Und wenn ich's kann, mach' ich's zu Schanden;
 „Doch meine Achtung zoll' ich gern
 „Den liebevollen Wesen, so auch Euch;
 „Darum, mein Herr, werd't Ihr's mir nicht verargen,
 „Wenn diesen schönen Damen Achtung ich bezeigte.“

Der Ritter sprach: „Euch muß ich alles schon gewähren,
 „Und überlass' dem Sieger gern das Feld;
 „Doch diese Damen werden es bezeugen,
 „Daß Ihr mich leicht besieget.
 „Allein, jest Scherz bei Seite, seyd versichert,
 „Ich fühle Eurer Weisheit Stärke;
 „Mich freuet Euer offenes Benehmen,
 „Und gerne heiße ich Euch Freund,
 „Und über alles würde es mich freu'n,

„Euch Pfarrer hier im Ort zu wissen;
 „Denn unser Pfarrer, ich muß es gesteh'n,
 „Liebt Trinken, Spielen mehr denn Beten;
 „Er schwört und flucht in einem fort;
 „Doch was noch übler ist, als das,
 „Jedwedes Mittel gilt ihm gleich.
 „Wächt' er sich doch den Hals bald brechen,
 „Betrunken in den See nur taumeln;
 „Denn wißt, die Stelle hab' ich zu vergeben,
 „Und diese soll bald Euer seyn;
 „Sie bringt zum mindesten des Jahrs
 „Dreihundert Pfund baar ein.“

„Ich danke Euch, mein Herr, von Herzen,“

Erwiedert' Syntax, „doch jetzt muß ich fort.“

Die Schönen riefen: „Bitte, bleibt,

„Bleibt wenigstens noch einen Tag.“

„Ich thät' es wahrlich, wenn ich's könnte,

„Allein ich darf auch keine Stund' mehr weilen;

„Mit Dank empfind' ich Eure Güte,

„Und wünscht', ich wäre Meister meines Schicksals.

„In ein'gen Tagen kommt die Zeit,

„Wo man zu Hause mich erwartet,

„Und überdies — 's ist völl'ger Ernst,

„Muß ich auch London noch besuchen.“

Bei solcherlei Gespräch verstrich die Zeit,

Bis Grizle vor der Thür erschien.

„Wohl denn,“ versetzt' der Ritter, „da Ihr fort müßt,

„Gehete Euch der Himmel!
 „Und wenn Euch wieder das Geschick
 „Nach diesem See zu reisen heißt,
 „Gedenket Monbijou;
 „Und kommt und bleibet länger dann;
 „Schreibt ja, damit's die fernern Freunde wissen,
 „Was Eure Reise für Erfolg gehabt.
 „Wir wünschen, doch nicht als Bestechung,
 „Auf Euer Werk zu subscribiren.“

Die Damen riefen noch zugleich:

„Vergeßt es nicht, uns wieder zu besuchen.“

Der arme Syntax wußte nicht, auf welche Weise
 Er seinen Dank bezeigen sollte,

Und als er endlich sagte: „lebet wohl!“

Trat eine Thrän' in jedes Auge.

Der Doktor ritt nun immer fort,

Bis sich die Sonne neigte,

Worauf die schöne Stadt sich zeigte,

Worin er diese Nacht zu bleiben dachte.

In einem Wirthshaus angelangt,

Erklärte ihm der Wirth mit alberner Gebehrde,

„Daß er kein Bett mehr habe,

„Worin sich Syntax ruhen könnte,

„Denn ein so hoher Gast als er,

„Wüß' dessen, das noch sey, sich sicher nicht bedienen.

„Heut' ward hier Hahnenkampf gehalten,

„Und d'rum ist alles noch so voll.“

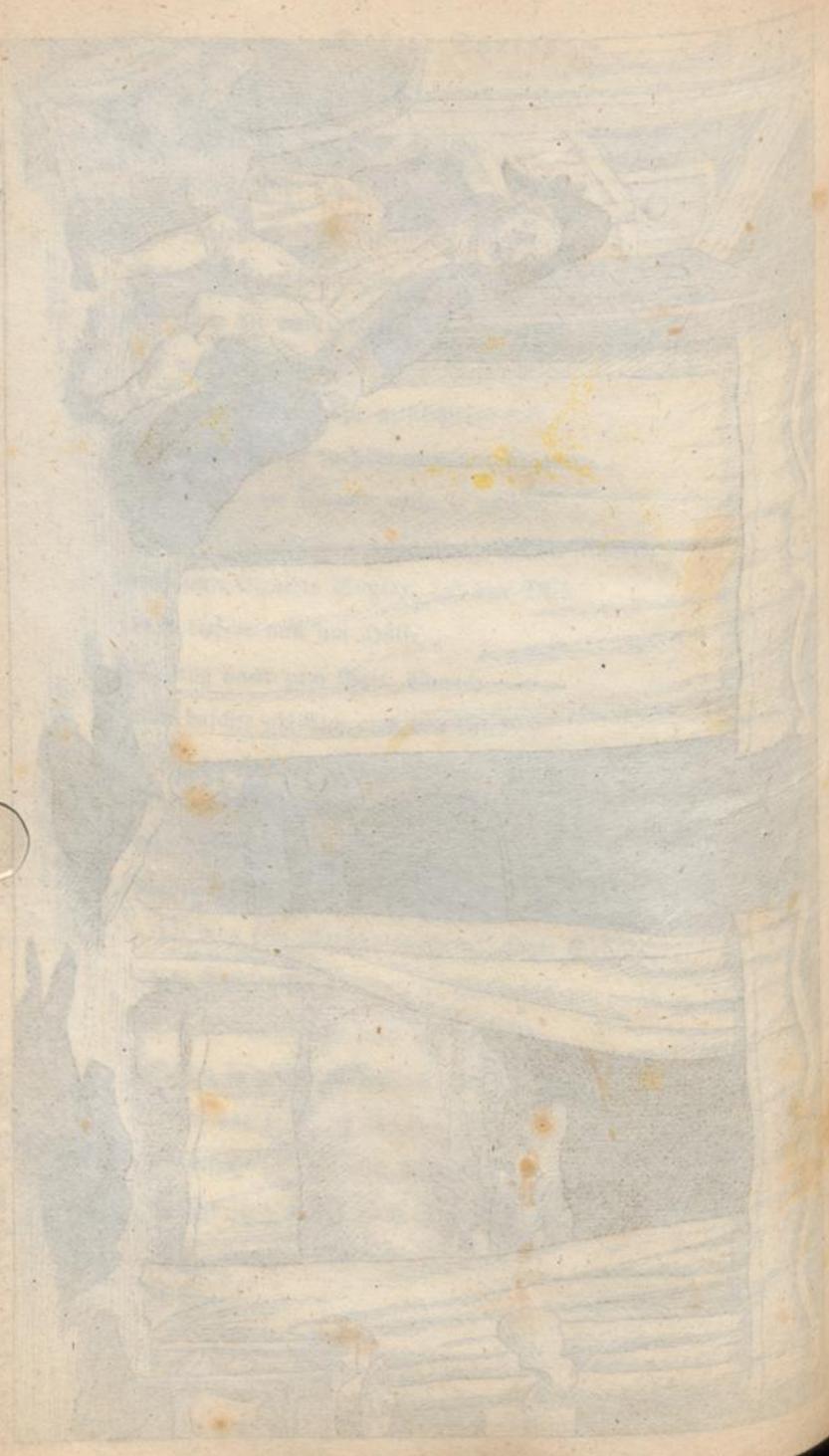
„Bedenkt, mein Freund, ich scheue keine Kosten,“
 Versetzte Syntax, dem nun tief gebückten Wirth,
 „Denn wenn's so seyn muß, nehm' ich auch
 „Mit meinem Gaul im Stall für Lieb,
 „Denn mancher Doktor ist vor allem stolz darauf
 „In einem Stall zu schlafen.
 „Doch kurz, ich wünschte nur zu ruh'n,
 „Wo weder Dieb' noch Schelme Zutritt finden;
 „Ich wech's'le zwar nicht meine Kleider,
 „Doch hier in diesem Sack sind alle meine Noten,
 „Und ihr Verlust würd' ganz mich ruiniren.“

Als er so sprach, versetzte schnell ein munt'rer Mann
 Mit langem Zopfe und Kokarde:

„Ich hab' ein Zimmer,
 „Der Freund, den ich erwartet, kommt nicht,
 „Und von den beiden Betten, die dort sich befinden,
 „Sollt Ihr, mein guter Herr, das beste haben;
 „Da könnt Ihr dann in Ruhe schlafen,
 „Denn niemand soll Euch stören,
 „Auf Ehre, könnt mir's glauben,
 „Ich dien' dem König, trag' ein Schwert.“

„Dies Anerbieten, werther Herr, nehm' ich gern an,“
 Erwidert' Syntax; „doch Ihr müßet mich bewirthen.
 „Mit Essen, Trinken, und vom Besten zwar,
 „Und so sey's Euch denn überlassen
 „Den Küchensettel selbst zu machen.“
 Der Doktor und der Hauptmann saßen so

Bis des Geschwäges müde,
 Sie's beide für das Beste hielten,
 Der süßen Ruh' sich hinzugeben.
 Bald schloß nun Syntax beide Augen,
 Nichts wen'ger denn Gefahren ahnend.
 Doch wie die ewig munt're Schlange,
 Lag wachend ungeduldig sein Gefährte
 Um mit der Beute zu entfliehn;
 Und als der Tag zu dämmern nur begann,
 Griff mit zehn Fingern artig er umher,
 Gelangte unbemerkt zur Thür', doch diese knarrte,
 Und nun erwachte Syntax, sah den Dieb.
 Laut rief er nun um Hülfe,
 Sprang nackt zum Bett' hinaus,
 Und haschte glücklich noch den Dieb.
 Mit seinem Kopf fuhr er nun auf die Thüre los,
 Und warf ihn über Hals und Kopf so auf die Straße.
 Der Hausknecht eilte flink herbei,
 Um diese Prügelei mit anzusehn.
 „Ich mag kein Aufsehn machen,“ sagte Syntax;
 „Die Noten sind gerettet, darum ruhig nur;
 „Der Schelm wird, sollt' ich meinen,
 „Schon seine Beine treiben, um sein Fell zu retten.
 „Doch was spiel' ich für eine Rolle,
 „Was steh' ich doch und friere hier;
 „Bringt mich zurück nach meinem Zimmer,
 „Das ich nicht aufzufinden weiß.“



BY THE REV. JOHN DEWEE

Dr. South
In June
Edw. Cook
Edw. Jones
The 14th

Der Hausknecht führte d'rauf den Doktor
Zu seinem warmen Bett;
Schnell kroch er da hinein,
Steckt seinen Beutel unter's Kissen
Und schlief so ruhig ein.